

Die deutschen Wochentagsnamen im germanischen Vergleich

Luzius Thöny
Brunnenwiesenstr.19
8610 Uster
079'779'40'86
luzi1@gmx.net

DIE DEUTSCHEN WOCHENTAGSNAMEN IM GERMANISCHEN VERGLEICH

1. Einleitung.....	3
2. Sonntag/Montag.....	4
3. Dienstag - Zio.....	4
4. Mittwoch - Wodan.....	6
5. Donnerstag - Donar / Thor.....	7
6. Freitag - Freyia.....	8
7. Samstag.....	9
8. Bibliographie.....	11

1. Einleitung

Das Konzept der siebentägigen Woche stammt nach Eggers¹ noch aus dem vorchristlichen Orient, genauso wie die Zuteilung eines Gottes zu jedem Wochentag. Beide Konzepte sind bis in unsere Zeit erhalten geblieben. Auch wenn man sich dessen häufig nicht mehr bewusst ist, stecken nämlich in den gebräuchlichen germanischen Wochentagsnamen, d.h. auch in den deutschen, zumindest teilweise noch die Namen der alten heidnischen Götter.

Die Siebentagewoche gelangte über mehrere Stationen in den deutschen Sprachraum. Durch die antike Kontaktzone des Orients mit Griechenland kam sie in den Westen und hielt auch in Rom Einzug (~2. Jh.). Sie verbreitete sich besonders leicht, weil sowohl das Judentum wie auch das Christentum die siebentägige Woche übernahmen und weitervermittelten. Durch die Romanisierung setzte sie sich auch in der *germania*, allerdings namentlich angepasst an das germanische Pantheon, durch. Die Übernahme durch die Germanen fand nach Rühl im 4. oder 5. Jahrhundert statt². Eggers hält dagegen, dass zur Zeit der Übertragung das Heidentum in voller Blüte gestanden haben muss, um die Übersetzung mit den germanischen Götternamen ohne Weiteres zu erlauben³. Er nimmt dafür einen Zeitpunkt zwischen dem 1. Jh. vor und (spätestens) dem 4. Jh. nach Chr. an. Davor benutzten die Germanen sehr wahrscheinlich eine Zählung der Nächte, wenn man den Ausführungen von Tacitus glauben schenken darf⁴. Das bekräftigt beispielsweise auch der Ausdruck engl. *fortnight*.⁵

Während die Einteilung der Woche in sieben Tage einheitlich eingeführt wurde, kann man dies von der Zuordnung eines Gottes zu jedem Wochentag nicht sagen. Schon im antiken Griechenland gab es - unter anderen - eine Benennung der Wochentage den Zahlen nach (der erste, der zweite, ...). Im Portugiesischen, wie auch im Lettischen und im Litauischen, ist dies heute noch der Fall; die portugiesischen Tage lauten *Segunda* (Mo), *Terça* (Di), *Quarta* (Mi), *Quinta* (Do), *Sexta* (Fr), *Sábado* (Sa), *Domingo* (So).

¹ Eggers, S.136.

² Rühl: *Woche*

³ Eggers, S.137

⁴ Vgl. Tacitus: *Germania*, c.11

⁵ Green, S.236

2. Sonntag/Montag

<i>dt.</i>	<i>ahd.</i>	<i>engl.</i>	<i>ae.</i>	<i>swe.</i>	<i>dän.</i>	<i>isl.</i>	<i>an.</i>	<i>nl.</i>
Sonntag	sunnûntag	Sunday	sunnandaeg	söndag	søndag	sunnudagur	sunnudagr	zondag
Montag	mânatag	Monday	mónadaeg	måndag	mandag	mánudagur	mánadagr	maandag

Tab. 1

Die Babylonier haben als erste die Wochentage mit den sieben Planetengöttern in Verbindung gebracht. So stammen die Bezeichnungen ‘Tag der Sonne’ (Sonntag) und ‘Tag des Mondes’ (Montag) noch aus dieser Zeit. Der Tag des Mondes (gr. *hēméra Selénes*) hat sich in den meisten germanischen und romanischen Sprachen erhalten, in letzteren natürlich ausgehend von seinem lateinischen Namen *lunae dies*: frz. *lundi*, sp. *lunes*. Der Montag wurde vom Germanischen sogar ins Finnische als *maanantai* entlehnt. Der Sonntag hingegen wurde in den romanischen Sprachen unter christlichem Einfluss vom lat. *solis dies* (gr. *hēméra Hēliou*) zum ‘Tag des Herrn’ (frz. *dimanche*, sp. *domingo*) umbenannt. In den germanischen Sprachen ist die ursprüngliche Benennung nach der Sonne erhalten geblieben, obwohl nach Eggers⁶ Analoges versucht wurde: So ist bei Notker die althochdeutsche Form *frôntag* ‘Herrentag’ zu finden, die sich aber nicht durchsetzen konnte.

3. Dienstag - Zio

<i>dt.</i>	<i>ahd.</i>	<i>engl.</i>	<i>ae.</i>	<i>swe.</i>	<i>dän.</i>	<i>isl.</i>	<i>an.</i>	<i>nl.</i>	<i>bair.</i>	<i>alem.</i>
Dienstag / Aftermontag	ziostag	Tuesday	tiwesdaeg	tisdag	tirsdag	Þriðjudagur	tý(r)sdagr	dinsdag	Ertag	zischtig

Tab. 2

Während die Benennung des Montags noch durchsichtig ist, verkompliziert sich die Angelegenheit mit dem Dienstag. Im Gegensatz zu der leicht verständlichen Entwicklung in den romanischen Sprachen, wo der lat. *dies martis* zu frz. *mardi* und sp. *martes* wird, finden wir im germanischen Sprachraum ein komplexeres Bild vor. Zu unterscheiden sind vier Formen: engl. *Tuesday*, dt. *Dienstag*, bair. *ertag* sowie *Aftermontag* im alten schwäbischen Bistum Augsburg. Zu engl. *Tuesday* gehören ae. *tiwesdaeg*, an. *tý(r)sdagr*, sowie fries. *tīesdi*, ahd. *ziostag*, mhd.

⁶ Eggers, S.141.

ziestac, alem. *zischtig*. Es handelt sich hier um eine Ersetzung des römischen Kriegsgottes Mars mit dem germanischen **Tīwaz*. Durch dessen unterschiedliche Benennungen (ahd. *Ziu/Zio*, ae. *Tīg*, *Tīw*, an. *Týr*) ergeben sich die Varianten.

Die zusammengehörigen Formen dt. *Dienstag*, mnl. *dinxendach*, *dingsdag*, nl. *dinsdag*, mnd. *dingesdach*, sind nicht restlos geklärt. Der Name könnte von *Ding*, *Thing* ‘Versammlung’ stammen und somit einfach den Tag der Versammlung bezeichnen⁷. Andere Theorien kreisen um die Inschriften *Mars Thingsus/Thinxsus* welche man nach Eggers⁸ auf soldatischen Altären im Niederrheingebiet und nach Kluge⁹ auf einem von Friesen errichteten Altar in Grossbritannien gefunden hat. Man könnte nun einen germanischen Gott mit dem Namen *Thingsus* annehmen, der dem Mars gleichgesetzt wurde¹⁰. Von diesem würde sich dann der *Dienstag* herleiten. Andererseits könnte man *Thingsus* auch als Beiname für Mars auffassen und zum Schluss kommen, das ganze bedeute dann ‘Mars, Schützer des Thing’¹¹, was wiederum auf die Bedeutung *Dienstag* = ‘Tag der Versammlung’ schliessen liesse. Für erstere These spricht natürlich die Regel, Wochentage nach Göttern zu benennen, für zweitere allenfalls die Wichtigkeit des Dings. Im Übrigen lässt sich germ. **Tīwaz* zu lat. *deus* und skr. *dyāus* setzen, welche schlicht ‘Gott’ bedeuten.

Green¹² spekuliert, dass die noch von Luther¹² verwendete Form *Dinstag* dann durch die Assoziation mit *Dienst* zu unserem *Dienstag* wurde.

Um einen Ausnahmefall handelt es sich bei der bair. Variante. In der Form *Ertag* finden wir nämlich den griechischen Götternamen *Ares*, und zwar unübersetzt. Grimm wollte zwar darin noch einen (germanischen?) Gott *Eo*, *Eor*, *Aer* erkennen¹³, doch der Vorschlag mit *Ares* erscheint plausibler, besonders weil auch die anderen bairischen Spezialfälle in dieses Muster passen. So der bair. *Pfīnztag* (Donnerstag), von griech. *pémpte* ‘der fünfte’ und der altbair. *pferintag* (Freitag) von griech. *paraskeué* ‘Vorbereitungstag’. Eggers vertritt die Ansicht, dass diese Wochentagsnamen durch gotische Vermittlung zu den Baiern kamen¹⁴. Vermutlich handelt es sich bei den Übernahmen aus dem Gr. ebenfalls um eine Tilgung der alten heidnischen Götternamen

⁷ Simek, S. 68.

⁸ Eggers, S.138.

⁹ Kluge, S.93.

¹⁰ Rühl: *Wochentage* .

¹¹ Eggers, S.138.

¹² Green, S.236.

¹³ Nach: Rühl, *Wochentage*.

¹⁴ Eggers, S.139.

aus der got. Alltagssprache. Diese Vermutung wird laut Kranzmayer¹⁵ auch nicht durch die Tatsache gestört, dass der *Ertag* ja ebenfalls heidnischer Herkunft ist, weil die Goten darin den Gott *Ares* nicht erkennen konnten und den Wochentagsnamen wahrscheinlich mit ihrem eigenen **Arius*, Begründer des Arianismus, in Verbindung brachten.

Die um Augsburg (einsam) gebräuchliche Bezeichnung *Aftermontag* wurde wahrscheinlich vom dortigen Bischof zur Verdrängung des heidnischen Gottes *Ziu* eingeführt.

Beim isl. *Priðjudagur* handelt es sich um eine Form einer Wochentagszählung, wie wir sie auch im Portugiesischen finden, wie ich in der Einleitung erwähnt habe. Das Wort heisst ‚der dritte Tag‘. Es handelt sich ziemlich sicher um die christlich motivierte Tilgung der Erinnerung an die alten heidnischen Götter, wie dies im Folgenden auch für den deutschen Mittwoch beschrieben wird. Dem Isl. zugehörig ist desweiteren die Form *fimmtudagur* (Donnerstag), d.h. ‚der fünfte Tag‘.

4. Mittwoch - *Wodan*

<i>dt.</i>	<i>spätahd.</i>	<i>engl.</i>	<i>ae.</i>	<i>swe.</i>	<i>dän.</i>	<i>isl.</i>	<i>an.</i>	<i>nl.</i>
Mittwoch	mittawēhha	Wednesday	wōdnesdæg	onsdag	onsdag	miðvikudagur	óðinsdagr	woensdag

Tab. 3

„Wie befremdlich ist der Mittwoch!“, schreibt Kluge mit Recht¹⁶. Tatsächlich will dieser Wochentag gar nicht ins Schema passen. Als einziger Wochentag lässt er sich nicht auf eine Gottheit zurückführen. Das liegt daran, dass der lat. *mercurii dies* (frz. *mercredi*, sp. *miércoles*) mit dem germanischen Gott namens *Wodan* in Verbindung gebracht wurde. Dieser Gott aber, der im angelsächsischen und skandinavischen Raum - in letzterem freilich als *Odin* - noch den dritten (oder vierten¹⁷) Tag der Woche bezeichnet, war den Deutschen definitiv zu wild. „Wodan - id est furor“ schrieb Adam von Bremen über ihn¹⁸, und so wundert es kaum, dass die christlichen Kräfte nach der Verbannung dieses meistverehrten Gottes der Westgermanen aus der Alltagssprache strebten und ihn durch eine simples ‚Wochenmitte‘, als Übersetzung des kirchenlat. *media hebdomas*, ersetzten¹⁹. Eine Entsprechung gibt es im Isl., wo der Tag *miðvikudagur* heisst.

¹⁵Kranzmayer, S. 75.

¹⁶ Kluge, S.93.

¹⁷ Über die Zählweise herrscht keine Einigkeit. Meistens wird der Sonntag als erster Tag gezählt.

¹⁸ Adam von Bremen, 4.26.

¹⁹ Kluge bestreitet dies, unter anderem weil es nicht so ganz einleuchten will, wieso man Wodan, aber nicht die anderen Götter, verdrängte, obwohl man beispielsweise beim altsächs. Taufgelöbnis sowohl dem Donar als auch dem Wodan abschwören musste (*Thuner endi Wôdan*). Also hätte man erwartet, sie wären beide gleich verdammenswert. Trotzdem ist der Donnerstag geblieben. Dazu kommen die (gebliebenen) Wodan-Namen in

Im Nordwesten Deutschlands findet man noch mundartlich den *gudenstag*, welcher den Gott erkennen lässt, allerdings mit ungeklärtem g-.

Auf die Tatsache, dass die Gottheit gar keine so harsche Behandlung verdient hätte, hat Rübekeil hingewiesen²⁰. Nach seiner Meinung war *Wodan* ursprünglich gar nicht ‘der Rasende’ oder ‘der Wütende’, zu welchem man ihn erst später umdeutete, indem man seinen Namen auf das germ. Wort für Wut, nämlich **wōða-*, zurückführte. Vielmehr verliehen ihm am Anfang seine Eigenschaften als intelligenter, erfinderischer, seherischer und dichtender Gott seine Identität. Den Ursprung des Namens fand Rübekeil bei der keltischen Priesterkaste der Vates, deren keltischen Namen **uātis* man mit germ. **wōþuz* und an. *óðr* in Verbindung bringen kann, womit die Brücke zu *Wodan* geschlagen wäre. So soll der Name also anfänglich nicht viel anderes als ‘Gott der Vates’ bedeutet haben und so, wahrscheinlich im Gebiet der Chatten, die sich ja in der Schnittzone zwischen Kelten und Germanen befanden, zu den letzteren gekommen sein.

5. Donnerstag - *Donar* / *Thor*

<i>dt.</i>	<i>ahd.</i>	<i>engl.</i>	<i>ae.</i>	<i>swe.</i>	<i>dän.</i>	<i>isl.</i>	<i>an.</i>	<i>nl.</i>	<i>bair.</i>
Donnerstag	donares tag	Thursday	Þuuresdæg	torsdag	torsdag	fimmtudagur	Þörsdagr	donderdag	Pfingsttag

Tab. 4

Dem römischen Jupiter wurde Donar, der germanische Wettergott, gleichgesetzt; aus dem lat. *jovis dies* (frz. *jeudi*, sp. *jueves*) wurde also der ahd. *donares tag* sowie der nl. *donderdag*. Wenn man dazu weiss, dass Donar im Norden *Thor* (an. *Þórr*) genannt wurde, erklären sich die restlichen Formen. Aus den Namen *Donar* und *Thor* hat man die urgerm. Form **ÞunraR* oder **ÞunaraR* rekonstruiert. Über Ein- oder Zweisilbigkeit herrscht keine Einigkeit. Mit diesen Formen kann man auch die Bedeutung ‘Donner’ in Verbindung bringen. Für das an. *Þórr* gilt das allerdings nicht, dort ist diese Bedeutung ausgeschlossen. Erstaunlicherweise existiert dennoch eine dialektale norwegische Form *tōr* mit der Bedeutung ‘Donner’.

Scheinbar hatte die Gleichung Donar = Jupiter nicht immer Gültigkeit. Bei Tacitus finden wir die drei wichtigsten germanischen Gottheiten in der *interpretatio romana* als *Mercurium*, *Herculem* und *Martem* benannt²¹. *Herkules* kann eigentlich nur die Übersetzung von *Donar/Þórr* sein. Man darf annehmen, dass hier die körperliche Stärke als wesentliche Eigenschaft

den Wochentagsnamen anderer germanischen Sprachen.

²⁰ Rübekeil.

²¹ Tacitus: *Germania*, c.9.

entscheidend war. Später ist die Gottheit dann vermutlich zu einem der Himmelsgötter aufgestiegen, der über Naturphänomene wie Blitz, Donner, etc. gebietet und konnte so mit Jupiter in Verbindung gebracht werden. Diese Verbindung beruht neben der Wochentagsgleichung auf Glossen, so beispielsweise ae. *Ioppiter* = *Bunor oððe ður*²². Diese Entwicklung des Donars zum Donnerer stellt allerdings die ursprüngliche Bedeutung von germ. **PunraR* oder **PunaraR* als ‘Donner’ oder ‘Donnerer’ in Frage. Bekräftigt werden diese Zweifel durch das gotische Wort für Donner, welches *Peiwo* lautet.

In dieser Hinsicht als besonders interessant erweist sich eine Inschrift aus dem Jahr 154 n.Chr. in Chester. Die Inschrift *I(ovi) O(ptimo) M(aximo) Tanaro* kann man als Gleichsetzung des keltischen Gottes Tanaros mit Jupiter lesen. Dieser Vergleich ist auch in der späteren germanischen Überlieferung zu finden. Weil Tanaros, welcher ja die Entsprechung zu germ. **Punaraz* darstellt, nun gleichfalls einen Blitz als Waffe benutzt, kann man dahinter einen ursprünglichen (das heisst wohl: indogermanischen) blitzeschleudernden Himmelsgott sehen. Das würde die Wahrscheinlichkeit, urgerm. **PunraR* oder **PunaraR* mit ‘Donner’ richtig zu übersetzen, erhöhen.

Beim Donnerstag tanzt die bair. Benennung *Pfinztag* aus der Reihe, die ja, wie bereits im 3. Kapitel erklärt, aus dem Gr. stammt.

6. Freitag - *Freyia*

dt.	ahd.	engl.	ae.	swe.	dän.	isl.	an.	nl.	altbair.	kirchengot.
Freitag	frīa-, frījetag	Friday	frīgedæg	fredag	fredag	föstudagur	frīadagr	vrijdag	pferintag	paraskaíwē

Tab. 5

Das altindische Wort *priyā* ‘Geliebte’ liefert den Schlüssel zur Erklärung des Freitags. Es zeigt die etymologische Verwandtschaft zwischen der römischen *Venus*, welcher ja der Freitag (lat. *veneris dies*) geweiht ist, sowie der *Freyia*, welcher dieselbe Ehre (fast) im ganzen germanischen Sprachraum zukommt. Nun fällt aber in der ae. Form ein merkwürdiges -g- auf. Allem Anschein nach handelt es sich also beim engl. *Friday* nicht um dieselbe Göttin wie im deutschen *Freitag*, denn ae. *frīgedæg* ist doch wohl mit Frigg, der Frau Odins, in Verbindung zu

²² Beck: *Donar-Porr*.

bringen, während ahd. *frīa-*, *frījetag* auf Freyas Namen zurückgeht!²³ Für den altbair. Ausdruck *pferintag* (heute ausgestorben) gilt oben genannter griechischer Einfluss. Kirchengot. *paraskaiwē* ist aus dem gr. *paraskevē* zu erklären.

Der Name der Göttin Freyia ist aber vermutlich nur eine Art Pseudonym. Die Bedeutung ‚Herrin‘ (urnord. **frauĵōn*, ahd. *frouwa*, as. *frúa*, mnd. *vrouwe*, got. *frauja* ‚Herr‘) ist wohl nicht ihr eigentlicher Name. Sie wird in der Gylfaginning *Mardöll* und *Hörn* genannt. *Mardöll* kann man mit an. *marr* ‚Meer‘ in Verbindung bringen, für *Hörn* schlägt de Vries die Übersetzung ‚Flachsgöttin‘ (zu *hörr* ‚Flachs‘) vor²⁴. Das bleibt aber alles weitgehend Spekulation.

Der isl. *föstudagur* ist christlich motiviert und bedeutet ‚Fasttag‘.

7. Samstag

<i>dt.</i>	<i>ahd.</i>	<i>engl.</i>	<i>ae.</i>	<i>swe.</i>	<i>dän.</i>	<i>an.</i>	<i>nl.</i>	<i>kirchengot.</i>	<i>isl.</i>
Samstag / Sonnabend / Satertag	sambaztag / sunnûn âband	Saturday	sætterndæg / sunnanæfen	lördag	lordag	laugardagr	zaterdag	sabbato / sabbatus	laugardagur

Tab. 6

Interessant ist auch die Geschichte des *Samstag*. Auch wenn es naheliegend klingen mag, hat er nämlich nicht direkt mit dem lat. *Saturni dies* zu tun, denn von diesem stammt die (ehemals) im Nordwesten Deutschlands gebräuchliche Form *Satertag*. Es ist anzunehmen, dass für den römischen Gott Saturn keine Entsprechung gefunden wurde und man diesen darum unübersetzt in die germanische Woche aufnahm. Auch wenn der *Satertag* einst weit verbreitet war in Deutschland ist er heute praktisch vollständig verdrängt worden. Im Engl. allerdings, wohin er wahrscheinlich über das Dt. gelangte, hat er sich gehalten (*Saturday*). Für das Wort *Samstag* hingegen muss man weiter zurückgehen. Wenn es auch die vulgärlat. Form *sambati dies* gibt, ist diese doch zu jung, um die Vorform unseres *Samstags* zu sein. Diese findet man im vulgärgr. *sámbaton*. Wie aber kam das griechische Wort zu den Germanen? Die Frage ist besonders spannend, weil die Form auch ins Französische als *samedi* Eingang gefunden hat, im Gegensatz

²³ Green, S.240.

²⁴ Polomé: *Freyia*.

zum Spanischen *sábado*, welches eindeutig vom biblischen Sabbat her stammt (wie auch kirchengot. *sabbato* / *sabbatus*). König²⁵ schlägt die gleiche Lösung wie bei den bairischen Spezialtagen vor: gotische Vermittlung brachte die Namen zu den Germanen. Diese Ansicht hatte übrigens Kluge schon 1895 geäußert²⁶. Er erwähnt dazu die Wörter *Pfaffe* und *Kirche*, die auf gleichem Weg aus dem Osten zu uns gestossen seien. Eggers²⁷ schlägt zusätzlich einen Einwanderungsweg durchs Rhonetal, angetrieben von Christengemeinden, vor, um auch die französische Form zu erklären.

Die im Gegensatz zum *Satertag* christlichere Form *Sonnabend* gab es auch schon ahd., nämlich *sunnûn âband*, und ae. *sunnanaefen*. Offensichtlich bezeichnete der *Sonnabend* ursprünglich lediglich die kirchliche Feier am Abend vor dem Sonntag. Nach seiner Übertragung auf den ganzen Tag, welche zuerst nur in Westfriesland und in Hessen-Thüringen durchgeführt wurde, verbreitete er sich rasch über Nieder- und Mitteldeutschland. Heute existieren *Sonnabend* und *Samstag* nebeneinander.

Ein ähnliches Phänomen wie bei der christlichen Tilgung des Götternamens *Wodan* durch das religiös neutrale ahd. *mittawehha* finden wir im skandinavischen Raum beim Samstag. Swe. *lördag* sowie dän. *lørdag* lassen sich auf den an. *laugardagr* zurückverfolgen. Eine Entlehnung davon finden wir im finnischen *lauvantai*, 'Samstag'. *Laugardagr* bedeutet nichts anderes als 'Washtag', was für Deutschsprechende leicht nachvollziehbar ist, weil das Wort *Lauge* damit verwandt ist. Die Form sagt übrigens auch etwas über altgermanische Hygienestandards aus.

²⁵ König, S.188.

²⁶ Kluge, S.98.

²⁷ Eggers, S.140.

8. Bibliographie

Beck, Heinrich: „Donar-Porr“, in: *Reallexikon der germanischen Altertumskunde*. Berlin ²1967 ff.

Eggers, Hans: *Deutsche Sprachgeschichte, Band 1: Althochdeutsch*. Reinbek bei Hamburg 1986.

Green, Dennis Howard: *Language and History in the Early Germanic World*. Cambridge 1998.

Kluge, Friedrich: „Die deutschen Namen der Wochentage“, in: *Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins*, Nr. 8 (1895).

König, Werner: *dtv-Atlas zur deutschen Sprache*. München 1978.

Kranzmayer, Eberhard: *Die Namen der Wochentage in den Mundarten von Bayern und Österreich*. Wien und München 1929.

Polomé, Edgar C.: „Freyja“, in: *Reallexikon der germanischen Altertumskunde*. Berlin ²1967 ff.

Rübekeil, Ludwig: *Wodan aus dem Walde*, Antrittsvorlesung an der Universität Zürich. Nov 2001.

Rühl, Franz: „Woche“ / „Wochentage“, in: *Reallexikon der germanischen Altertumskunde*. Straßburg ¹1911 – 1919.

Simek, Rudolf: *Lexikon der germanischen Mythologie*. Stuttgart 1995.